



Videobasierte Landeskunde im DaF-Unterricht: Förderung interkultureller Kompetenz – Eine Fallstudie an der Universität Algier 2, Algerien

تدريس الحضارة باستخدام الوسائط السمعية-البصرية في تعليم الألمانية كلغة أجنبية:
تعزيز الكفاءة بين الثقافات – دراسة حالة بجامعة الجزائر 2، الجزائر

Teaching Culture through Video-Based Instruction in a German as a Foreign Language (DaF) Course: Enhancing Intercultural Competence – A Case Study at the University of Algiers 2, Algeria.

Dr. Kouider Ouici

Abteilung für Deutsch, Universität Algier 2, Algerien

ouicik@yahoo.fr

Einreichungsdatum: 15-01-2026- Annahmedatum: 06-05-2026-

Veröffentlichungsdatum: 02-06-2026

ملخص

تلعب تنمية الكفاءة بين الثقافات دورًا محوريًا في تدريس اللغة الألمانية كلغة أجنبية على المستوى الجامعي، إذ تتجاوز حدود تعليم اللغة كلغة أجنبية فقط. تبحث هذه الدراسة في مدى إسهام الاستخدام الموجه لمقاطع الفيديو التعليمية في دروس الحضارة الألمانية في تعزيز الأبعاد المعرفية والوجدانية والسلوكية للكفاءة بين الثقافات لدى الطلبة. تجمع مقاطع الفيديو بين العناصر السمعية-البصرية والنصية، وتتيح عرضًا أصيلًا للتفاعلات الاجتماعية والمعارف الثقافية والممارسات التواصلية ذات الصلة، مما يمكن الطلبة من إدراك السياقات الثقافية المعقدة بصورة مباشرة والتأمل فيها. ومن خلال إدماج مهام انعكاسية وإنتاجية، تُعالج الملاحظات معالجةً نشطة، ويُعزّز تبادل وجهات النظر، وتُنمى الكفاءات العملية. وتدعم النتائج الفرضية القائلة إن الوسائط السمعية-البصرية لا تنقل المعرفة المتعلقة بالمعايير والقيم وأنماط التواصل في ثقافة اللغة الهدف فحسب، بل تؤثر أيضًا إيجابًا في المواقف والمهارات العملية اللازمة للكفاءة بين الثقافات. وبذلك تقدّم الدراسة دلالات تطبيقية لتصميم تدريس جامعي للغة الألمانية كلغة أجنبية قائم على أسس تعليمية ومدعومة كذلك بالوسائط.

الكلمات المفتاحية: الكفاءة بين الثقافات؛ تدريس الحضارة؛ مقاطع فيديو تعليمية؛ وسائط سمعية-بصرية؛ التعليم الجامعي؛ التعلم بين الثقافات.

Abstract

The development of intercultural competence constitutes a central objective in university-level German as a Foreign Language (DaF) instruction and extends far beyond the mere teaching of linguistic skills. This study examines the extent to which the targeted use of instructional videos in cultural studies classes enhances the cognitive, affective, and action-oriented dimensions of students' intercultural competence. Videos integrate audiovisual and textual elements, enabling the authentic representation of social interactions, cultural rituals, and communicatively relevant practices. In doing so, they allow students to perceive and critically reflect upon complex cultural contexts in a direct and vivid manner. Through the incorporation of reflective and productive tasks, learners actively process their observations, engage in perspective-taking, and develop practical intercultural skills. The findings support the assumption that audiovisual media not only facilitate the acquisition of knowledge about norms, values, and communicative practices of the target culture, but also positively influence learners' attitudes and their ability to act competently in intercultural contexts. The study thus provides important implications for the didactically grounded and media-supported design of university-level DaF instruction.

Keywords: intercultural competence; cultural studies instruction; instructional videos; audiovisual media; higher education; intercultural learning.

Abstract

Die Vermittlung von interkultureller Kompetenz spielt im universitären DaF-Unterricht eine zentrale Rolle und geht über die reine Sprachvermittlung hinaus. Diese Studie untersucht, inwiefern der gezielte Einsatz von Lernvideos im Landeskundeunterricht die kognitive, affektive und handlungsorientierte Dimension interkultureller Kompetenz bei Studierenden fördert. Videos kombinieren audiovisuelle und textuelle Elemente und ermöglichen die authentische Darstellung sozialer Interaktionen, kultureller Rituale und kommunikativ relevanter Praktiken, wodurch Lernende komplexe kulturelle Zusammenhänge unmittelbar wahrnehmen und reflektieren können. Durch die Einbindung von Reflexions- und Produktivaufgaben werden Beobachtungen aktiv verarbeitet, Perspektivwechsel gefördert und Handlungskompetenzen entwickelt. Die Ergebnisse stützen die Annahme, dass audiovisuelle Medien sowohl Wissen über Normen, Werte und Kommunikation der Zielkultur vermitteln als auch Einstellungen und praktische Fähigkeiten zur



interkulturellen Handlungsfähigkeit positiv beeinflussen. Die Studie liefert damit Implikationen für eine didaktisch fundierte, mediengestützte Gestaltung des universitären DaF-Unterrichts.

Schlüsselwörter: Interkulturelle Kompetenz; Landeskundeunterricht; Lernvideos; audiovisuelle Medien; universitäre Lehre; interkulturelles Lernen.

Einleitung

Die Vermittlung von Fremdsprachen an Universitäten umfasst heute weit mehr als die reine Instruktion von Grammatikregeln und Vokabular (Richards & Rodgers, 2014; Bachmann & Krumm, 2019). In einer zunehmend globalisierten und digital vernetzten Welt ist die Fähigkeit, sich in fremde kulturelle Kontexte einzufühlen, diese differenziert zu verstehen und kommunikativ angemessen zu interpretieren, zu einer zentralen Zielsetzung moderner Fremdsprachendidaktik geworden (Kramsch, 1993). Dabei wird Sprache nicht mehr als isoliertes System betrachtet, sondern als Teil eines komplexen kulturellen Bedeutungsraums, in dem soziale Praktiken, Werte und Kommunikationsformen untrennbar miteinander verbunden sind. Vor diesem Hintergrund gewinnt insbesondere die Förderung interkultureller Kompetenz an Bedeutung, da Lernende nicht nur sprachliche Strukturen beherrschen sollen, sondern auch in der Lage sein müssen, kulturelle Unterschiede zu erkennen, zu reflektieren und produktiv in interkulturellen Situationen zu handeln (Dörnyei & Ushioda, 2011).

Im Kontext des DaF-Unterrichts kommt dem Landeskundeunterricht dabei eine herausragende und zunehmend zentrale Bedeutung zu (Vollmer, 2015). Er vermittelt nicht nur grundlegendes Wissen über gesellschaftliche Strukturen, politische Systeme, historische Entwicklungen, Werteorientierungen, Normen, Traditionen und Alltagspraktiken der deutschsprachigen Länder, sondern trägt auch dazu bei, diese Inhalte kritisch zu reflektieren und in größere kulturelle Zusammenhänge einzuordnen. Darüber hinaus wird Landeskunde heute zunehmend als interaktiver und kompetenzorientierter Bestandteil des Sprachunterrichts verstanden, der Lernende dazu befähigt, kulturelle Unterschiede nicht nur zu erkennen, sondern auch zu interpretieren und in Kommunikationssituationen angemessen zu berücksichtigen (Kühn & Neumann, 2020).

Ein besonders vielversprechender Ansatz zur Vermittlung von Landeskunde ist die Integration digitaler und insbesondere audiovisueller



Medien in den Unterrichtsprozess (Schaefer & Wiese, 2018). Der Einsatz solcher Medien eröffnet didaktische Möglichkeiten, die über traditionelle textbasierte Vermittlungsformen deutlich hinausgehen, da sie authentische Kommunikationssituationen, kulturelle Praktiken und alltägliche Lebensrealitäten visuell und auditiv erfahrbar machen. Dadurch werden Lernende nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und sensorisch angesprochen, was zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten führt und den Lernprozess nachhaltig unterstützt (Bachmann & Krumm, 2019).

Trotz der wachsenden Bedeutung digitaler Medien im DaF-Unterricht zeigt die empirische Forschung jedoch, dass der konkrete Einfluss von Videos auf die Entwicklung interkultureller Kompetenz noch nicht ausreichend systematisch untersucht wurde. Insbesondere fehlen Studien, die die Wirkung solcher Medien in spezifischen universitären Kontexten analysieren und dabei sowohl kognitive als auch affektive und handlungsbezogene Dimensionen berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie, wie der gezielte Einsatz von Lehrvideos zur Entwicklung interkultureller Kompetenz beiträgt und welche didaktischen Potenziale sich daraus für den modernen Fremdsprachenunterricht ergeben (Richards & Rodgers, 2014; Kühn & Neumann, 2020).

1. Theoretische Grundlage

1.1 Landeskunde im DaF-Unterricht

Unter Landeskunde wird im Allgemeinen ein integrativer und multidimensionaler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts verstanden, der sich mit den gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und alltäglichen Realitäten eines Landes in umfassender Weise auseinandersetzt (Vollmer, 2015). Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung isolierter Fakten, sondern vielmehr um die Entwicklung eines tiefgreifenden kulturellen Orientierungswissens, das Lernenden ermöglicht, gesellschaftliche Phänomene zu verstehen, kritisch zu hinterfragen und in Beziehung zur eigenen Kultur zu setzen. Landeskunde umfasst daher sowohl deklaratives Wissen über Geschichte, Institutionen und soziale Strukturen als auch interpretatives Wissen, das die Fähigkeit einschließt, kulturelle Bedeutungen zu entschlüsseln und differenziert zu reflektieren (Bachmann & Krumm, 2019).



Im Kontext des DaF-Unterrichts stellt Landeskunde einen didaktisch-methodischen Ansatz dar, der sprachliches Lernen konsequent mit kulturellem Verstehen verbindet und somit eine zentrale Schnittstelle zwischen Sprache und Kultur bildet (Kramsch, 1993; Vollmer, 2015). Dieser Ansatz ist stark handlungs- und kompetenzorientiert ausgerichtet und zielt darauf ab, Lernende in die Lage zu versetzen, kulturelle Inhalte nicht nur theoretisch zu erfassen, sondern auch in realen Kommunikationssituationen angemessen anzuwenden. In der aktuellen Fremdsprachendidaktik wird Landeskunde daher zunehmend als dynamischer Prozess verstanden, der durch Interaktion, Reflexion und mediengestützte Lernformen geprägt ist und die aktive Beteiligung der Lernenden in den Mittelpunkt stellt (Kühn & Neumann, 2020).

Die Vermittlung landeskundlicher Inhalte erfolgt heute zunehmend durch authentische Materialien, audiovisuelle Medien sowie projekt- und handlungsorientierte Lernformen, die den Lernprozess stärker an realen Kommunikationssituationen ausrichten (Schaefer & Wiese, 2018). Dabei spielen insbesondere interaktive und kooperative Methoden eine wichtige Rolle, da sie es ermöglichen, kulturelle Inhalte nicht nur rezeptiv aufzunehmen, sondern aktiv zu verarbeiten, zu diskutieren und in eigene Ausdrucksformen zu überführen (Thaler & Plutzar, 2017).

1.2 Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz wird als eine komplexe und mehrdimensionale Fähigkeit verstanden, die kognitive, affektive und handlungsbezogene Komponenten miteinander verbindet und in ihrer Gesamtheit die Grundlage für erfolgreiches interkulturelles Handeln bildet (Byram, 1997). Die kognitive Dimension umfasst dabei das Wissen über kulturelle Systeme, Werte, Normen und Kommunikationsmuster, während die affektive Dimension Einstellungen wie Offenheit, Empathie und Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt einschließt. Die handlungsbezogene Dimension schließlich bezieht sich auf die Fähigkeit, dieses Wissen und diese Einstellungen in konkreten interkulturellen Kommunikationssituationen flexibel und angemessen umzusetzen.

Kramsch (1993) betont in diesem Zusammenhang insbesondere die Bedeutung von Sprache als Medium kultureller Bedeutungsproduktion, wodurch Lernende nicht nur sprachliche Formen erwerben, sondern auch kulturelle Identitäten und Perspektiven verstehen lernen.



Ergänzend dazu unterstreichen Thaler und Plutzar (2017) die Notwendigkeit, interkulturelles Lernen systematisch in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren, um Lernende auf reale kommunikative Herausforderungen vorzubereiten.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Rolle motivationaler Faktoren, die maßgeblich beeinflussen, inwieweit Lernende bereit sind, sich auf interkulturelle Lernprozesse einzulassen und diese aktiv mitzugestalten (Dörnyei & Ushioda, 2011). Motivation wirkt dabei als entscheidender Motor für nachhaltiges Lernen und für die Entwicklung langfristiger interkultureller Kompetenzen.

1.3 Lernvideos als Mittel zur Förderung interkultureller Kompetenz

Der Einsatz von Lernvideos stellt ein besonders effektives didaktisches Instrument zur Förderung interkultureller Kompetenz dar, da audiovisuelle Medien die gleichzeitige Verarbeitung von visuellen, auditiven und sprachlichen Informationen ermöglichen und somit komplexe Lernprozesse unterstützen (Schaefer & Wiese, 2018; Mayer, 2009). Videos bieten den Vorteil, dass sie authentische Kommunikationssituationen und kulturelle Handlungsabläufe realitätsnah darstellen und dadurch einen direkten Zugang zu kulturellen Kontexten ermöglichen, der über rein textbasierte Darstellungen hinausgeht (Kramsch, 1993; Roche, 2008).

Durch diese Multimodalität können Lernende nicht nur kulturelles Wissen erwerben, sondern auch emotionale Reaktionen entwickeln, die Empathie, Interesse und Offenheit gegenüber anderen Kulturen fördern (Kühn & Neumann, 2020; Byram, 1997). Gleichzeitig unterstützen Videos die Entwicklung handlungsbezogener Kompetenzen, indem sie Lernende dazu anregen, beobachtete Situationen zu reflektieren, zu interpretieren und in eigene kommunikative Handlungen zu übertragen (Decke-Cornill & Küster, 2010). Dadurch entsteht ein integrativer Lernprozess, der kognitive, affektive und praktische Dimensionen miteinander verbindet (Thaler & Plutzar, 2017; Paivio, 1986).



1.4 Didaktische Prinzipien beim Einsatz von Videos

Damit der Einsatz von Videos im DaF-Unterricht seine volle didaktische Wirkung entfalten kann, ist eine sorgfältige methodische Planung und Einbettung in den Unterrichtsprozess erforderlich (Richards & Rodgers, 2014). Dies umfasst sowohl vorbereitende Phasen, in denen sprachliche und kulturelle Grundlagen aktiviert werden, als auch analytische Phasen, in denen Lernende gezielt Beobachtungsaufgaben bearbeiten und Inhalte kritisch reflektieren.

Konstruktivistische Lerntheorien gehen davon aus, dass Wissen aktiv durch die Lernenden aufgebaut wird, weshalb Videos nicht nur als Informationsquelle, sondern als Ausgangspunkt für komplexe Lern- und Reflexionsprozesse dienen sollten (Bachmann & Krumm, 2019). Ergänzend dazu betonen interaktive und kommunikative Ansätze die Bedeutung von Austausch, Diskussion und gemeinsamer Bedeutungsproduktion im Lernprozess (Thaler & Plutzar, 2017).

1.5 Bezug zur algerischen Forschung

Die algerische Forschung zeigt deutlich, dass digitale Medien im Fremdsprachenunterricht zunehmend an Bedeutung gewinnen und insbesondere audiovisuelle Materialien als wirksames Mittel zur Förderung interkultureller Kompetenz betrachtet werden (Kühn & Neumann, 2020). Studien belegen, dass Lernende durch den Einsatz solcher Medien nicht nur ein besseres Verständnis kultureller Inhalte entwickeln, sondern auch ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion und Perspektivübernahme stärken können.

Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit internationalen didaktischen Entwicklungen, die eine stärkere Integration von Sprache, Kultur und Medien im Fremdsprachenunterricht fordern und die Bedeutung authentischer Lernumgebungen hervorheben (Schaefer & Wiese, 2018; Vollmer, 2015). Dadurch wird deutlich, dass der Einsatz von Videos im DaF-Unterricht nicht nur eine methodische Ergänzung darstellt, sondern einen zentralen Beitrag zur Entwicklung moderner, kompetenzorientierter Lehr-Lern-Arrangements leisten kann.



2. Methodik

2.1 Forschungsdesign und Zielsetzung

Die vorliegende Untersuchung ist als explorative Fallstudie mit einem Mixed-Methods-Design konzipiert. Ziel der Studie ist es, das didaktische Potenzial videobasierter Landeskunde im universitären Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) aus der Perspektive der Lernenden zu erfassen und zu analysieren. Durch die Kombination quantitativer und qualitativer Erhebungsinstrumente sollen sowohl allgemeine Wahrnehmungstendenzen zum Videoeinsatz als auch individuelle Einschätzungen konkreter Videoinhalte berücksichtigt werden.

Das Mixed-Methods-Design ermöglicht es, quantitative Befunde durch qualitative Aussagen zu ergänzen und dadurch ein differenzierteres Verständnis der Lernendenperspektiven zu gewinnen. Die Untersuchung folgt einem pragmatischen Forschungsansatz, der nicht auf Generalisierung, sondern auf die Beschreibung und Interpretation eines konkreten Unterrichtskontexts abzielt.

2.2 Forschungskontext und Stichprobe

Die Studie wurde im Rahmen eines landeskundlich ausgerichteten DaF-Moduls an der Universität Algier 2 durchgeführt. Der Unterricht richtete sich an Studierende des dritten Studienjahres und des ersten Studienjahrs mit dem Niveau A1 bis B1 im Fachbereich Deutsche Landeskunde, die Deutsch als Fremdsprache auf universitärem Niveau erlernen. Der Einsatz von Videos stellte einen integralen Bestandteil des didaktischen Konzepts dar und wurde regelmäßig im Zusammenhang mit landeskundlichen und interkulturellen Themen eingesetzt.

Die im Unterricht verwendeten Videos umfassten verschiedene thematische und mediale Formate. Dazu gehörten unter anderem ein Video mit deutschem Audio-Track und Untertiteln über die „Nordsee in Deutschland“, das Einblicke in Naturraum, Lebensweise und regionale Besonderheiten vermittelte, und das andere Video „Die 25 schönsten Städte Deutschlands“ unter dem Link: https://youtu.be/4_GDMdQyYfE?si=jfMl9HWGilaS6XT4, sowie ein Videoformat „Deutschland von oben“ unter dem Link: <https://youtu.be/Pnqm6EWuH0w?si=GPxspPQ4pi7zKCVj>, das aus einer visuellen Perspektive geografische, urbane und kulturelle Strukturen des Landes darstellte. Ergänzend wurden weitere Videos eingesetzt, die unterschiedliche Aspekte des Lebens in Deutschland thematisierten,



darunter Alltagssituationen, soziale Interaktionen, Darstellungen des Familienlebens sowie typische kommunikative Situationen. Ziel dieser Auswahl war es, den Studierenden einen möglichst authentischen und multiperspektivischen Zugang zur Zielkultur zu ermöglichen und interkulturelle Beobachtungs- und Reflexionsprozesse anzuregen.

An der Befragung nahmen insgesamt 18 Studierende teil. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte auf Grundlage ihrer regelmäßigen Teilnahme am genannten Modul und ist als Gelegenheitsstichprobe zu verstehen. Alle Studierenden verfügten über vergleichbare sprachliche Voraussetzungen und hatten bereits grundlegende Erfahrungen mit audiovisuellen Materialien im Fremdsprachenunterricht. Aufgrund der begrenzten Stichprobengröße erhebt die Studie keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität, sondern zielt auf eine kontextbezogene Analyse eines konkreten Lehr-Lern-Settings ab.

2.3 Didaktische Umsetzungen des Videoeinsatzes

Der Einsatz der Videos erfolgte in didaktisch fundierter und methodisch kontrollierter Weise und war fest in den Unterrichtsverlauf integriert. Die Durchführung jeder Videoeinheit folgte einem systematischen, dreiphasigen Modell:

Phase 1: Vorbereitungsphase: In dieser Phase wurden thematische Vorkenntnisse der Lernenden gezielt aktiviert und durch die Formulierung leitender Beobachtungsaufträge eine fokussierte Rezeption vorbereitet.

Phase 2: Rezeptionsphase: Die Videos wurden im Plenum oder individuell rezipiert, wobei die Aufmerksamkeit der Lernenden durch die zuvor formulierten Beobachtungsaufträge gelenkt wurde.

Phase 3: Nachbereitungsphase: Die rezipierten Inhalte wurden anschließend im Rahmen einer gelenkten Diskussion analysiert, kritisch reflektiert und unter Einbezug eigener kultureller Erfahrungen kontextualisiert.

2.4 Erhebungsinstrumente und Auswertung

Zur Datenerhebung wurde ein strukturierter Fragebogen eingesetzt, der aus zwei Teilen bestand:

Teil 1 umfasste fünf geschlossene Items mit einer dreistufigen Antwortskala („Nein“, „Vielleicht“, „Ja“). Die Items bezogen sich auf das



kulturelle Verständnis, die Wahrnehmung sozialer Normen, die affektive Wirkung der Videos, interkulturelle Reflexionsprozesse sowie auf die Unterstützung eines angemessenen kommunikativen Verhaltens.

Teil 2 bestand aus einer offenen Frage, in der die Studierenden gebeten wurden, jene Videoszenen zu benennen, die ihnen besonders beim Verständnis der deutschen Kultur geholfen haben. Die quantitativen Daten wurden deskriptiv ausgewertet und in Form von absoluten Häufigkeiten sowie Prozentwerten dargestellt. Auf eine inferenzstatistische Auswertung wurde aufgrund der Stichprobengröße bewusst verzichtet.

Die qualitativen Antworten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, indem wiederkehrende Themen identifiziert, gebündelt und interpretativ zusammengefasst wurden. Die qualitative Analyse diente der Vertiefung und Kontextualisierung der quantitativen Ergebnisse. Die Auswertung des Fragebogens basiert auf 18 Studierenden des universitären DaF-Unterrichts an der Universität Algier 2. Ziel war es, die Wahrnehmung des videobasierten Landeskundeunterrichts im Hinblick auf kulturelles Verständnis und interkulturelle Sensibilisierung zu erfassen.

3. Darstellung der Ergebnisse

3.1 Quantitative Ergebnisse

Die im Folgenden dargestellten quantitativen Ergebnisse basieren auf der Auswertung der erhobenen Fragebogendaten im Rahmen der Fallstudie an der Universität Algier 2. Ziel dieser Analyse ist es, zentrale Tendenzen hinsichtlich der Wahrnehmung und Wirkung von Videos im DaF-Unterricht sichtbar zu machen. Dabei werden insbesondere Aspekte des landeskundlichen Verständnisses, der affektiven Lernwirkung sowie der Entwicklung interkultureller und kommunikativer Kompetenzen berücksichtigt. Die Ergebnisse werden deskriptiv in Form von Häufigkeiten und Prozentwerten präsentiert und durch entsprechende Abbildungen ergänzt.



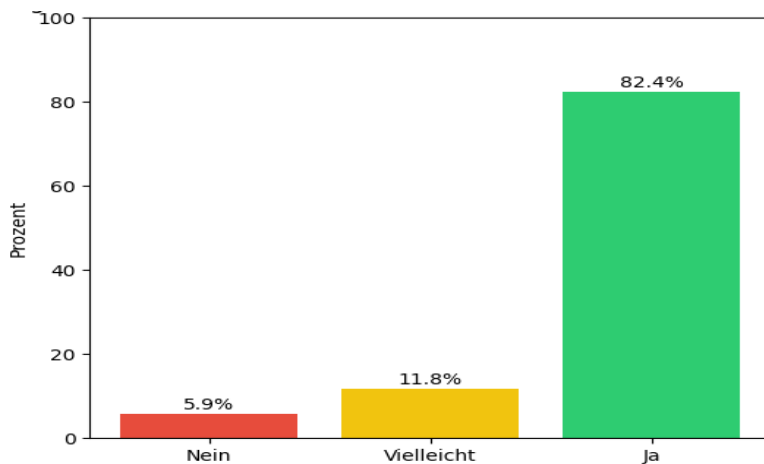
Abbildung 1: Screenshots zur deutschen Kultur



Quelle: Die 25 schönsten Städte Deutschlands,
https://youtu.be/4_G_DMdQyYE?si=YjzPjtQcBXGkJoyx.

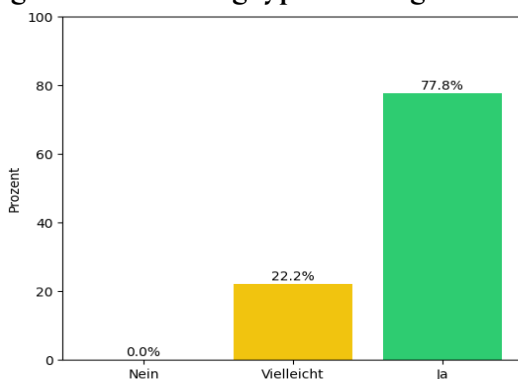
Die vier Videos zeigen deutsche Städte, insbesondere Frankfurt am Main mit seiner markanten Skyline und den Hochhäusern, und verdeutlichen dessen Rolle als metropolitanes Zentrum. Zwei weitere Videos präsentieren verschiedene deutsche Städte mit Fokus auf moderne Stadtstrukturen und urbane Entwicklung. Insgesamt vermitteln sie ein Bild der dynamischen Metropolenlandschaft Deutschlands. Eine weitere Aufnahme zeigt den Stadtforscher Hartmut Häußermann (Humboldt-Universität) vor einer Luftaufnahme Frankfurts und unterstreicht die dichte urbane Struktur sowie die Hochhausarchitektur der Stadt.



Abbildung 2: Verständnis der deutschen Kultur durch Videos

Quelle: Umfrageergebnisse zum Verständnis der deutschen Kultur
(Univ. Algier 2, Google Forms)

Die Mehrheit der Befragten (82,4 %, $n = 14$) gab an, dass Videos ihnen helfen, die deutsche Kultur besser zu verstehen. Lediglich 11,8 % ($n = 2$) antworteten mit „Vielleicht“, während nur 5,8 % ($n = 1$) diese Aussage verneinten. Dieses Ergebnis weist auf eine hohe wahrgenommene Wirksamkeit von Videos als landeskundliches Vermittlungsmedium hin.

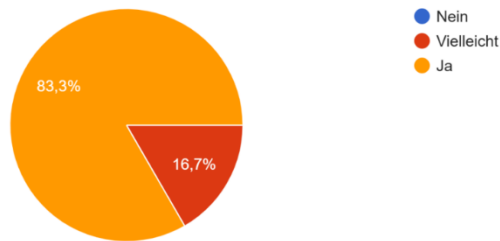
Abbildung 3: Wahrnehmung typischer Regeln und Gewohnheiten

Quelle: Umfrage – Wahrnehmung typischer Regeln und Gewohnheiten
(Univ. Algier 2, Google Forms)



Auch hier zeigt sich ein deutlich positives Bild: 77,8 % ($n = 14$) bestätigten, dass Videos ihnen helfen, typische Regeln und Gewohnheiten in Deutschland klarer zu erkennen. 22,2 % ($n = 4$) äußerten sich zurückhaltend („Vielleicht“), während keine negativen Antworten verzeichnet wurden.

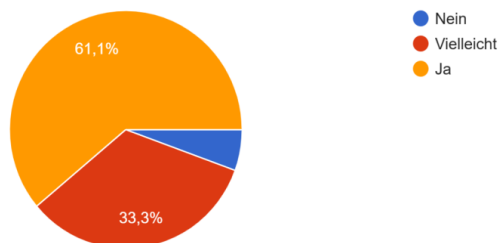
Abbildung 4: Förderung der Neugier auf die deutsche Kultur



Quelle: Umfrage – Förderung der Neugier auf die deutsche Kultur
(Univ. Algier 2, Google Forms)

Die Ergebnisse verdeutlichen eine stark affektive Wirkung der Videos: 83,3 % ($n = 15$) gaben an, dass Videos ihre Neugier auf die deutsche Kultur wecken. 16,7 % ($n = 3$) antworteten mit „Vielleicht“. Ablehnende Antworten traten nicht auf.

Abbildung 5: Interesse an kulturellen Unterschieden

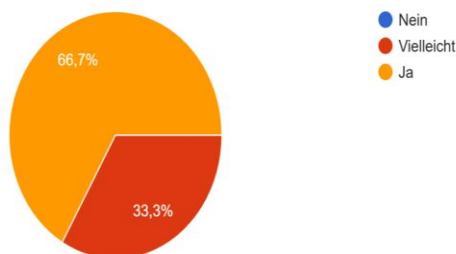


Quelle: Umfrageergebnisse zum Interesse an kulturellen Unterschieden
(Univ. Algier 2, Google Forms)

Auf die Frage nach dem Interesse an kulturellen Unterschieden zwischen der eigenen Kultur und der deutschen Kultur antworteten 61,1 % ($n = 11$) mit „Ja“. 33,3 % ($n = 6$) zeigten eine teilweise Zustimmung, während lediglich 5,6 % ($n = 1$) kein Interesse äußerten. Dies deutet auf eine überwiegend positive, jedoch differenziertere Wahrnehmung hin.



Abbildung 6: Unterstützung angemessenen kommunikativen Verhaltens



Quelle: Umfrageergebnisse zur Unterstützung angemessenen kommunikativen Verhaltens (Univ. Algier 2, Google Forms)

Zwei Drittel der Befragten (66,7 %, $n = 12$) gaben an, dass Videos ihnen helfen, sich im Kontakt mit Deutschen angemessen zu verhalten. 33,3 % ($n = 6$) äußerten Unsicherheit („Vielleicht“). Negative Antworten wurden nicht registriert, was auf ein hohes didaktisches Potenzial im Bereich der pragmatisch-interkulturellen Kompetenz hinweist.

3.2 Qualitative Ergebnisse

Die offenen Antworten der Studierenden zu der Frage, welche Szenen aus den Videos ihnen am besten geholfen haben, die deutsche Kultur zu verstehen, liefern zusätzliche Einblicke in die Wahrnehmung der Lernenden. Hervorgehoben wird insbesondere die Beobachtung alltäglicher Situationen. Ein Studierender betonte, dass die Darstellung des Familienlebens hilfreich war, da sie einen direkten Einblick in deutsche Traditionen und Gewohnheiten ermöglichte. Auch andere Lernende nannten Alltagsszenen als besonders nützlich, da sie ein realistisches Bild des täglichen Lebens in Deutschland vermitteln.

Darüber hinaus wurden Szenen von Städten, der Nordsee, Häusern und der Natur als besonders anschaulich hervorgehoben. Die Studierenden berichteten, dass diese Sequenzen dazu beitrugen, die Lebensumgebung und die kulturellen Praktiken in Deutschland besser zu verstehen. Sie halfen, ein konkretes Bild von Wohnformen, urbanen und ländlichen Strukturen sowie vom Freizeit- und Naturleben in Deutschland zu entwickeln.

Interessanterweise machte ein Studierender deutlich, dass die Auswahl des Videos durch die Lehrperson eine Rolle spielte. Er vertrat die



Ansicht, dass das vom Lehrenden gewählte Material besonders passend war, da die Lehrkraft über mehr Erfahrung und kulturelles Wissen verfüge, um die relevanten Szenen auszuwählen. Dies unterstreicht die Bedeutung der didaktischen Begleitung beim Einsatz von Videos im Unterricht.

Insgesamt zeigen die qualitativen Antworten, dass vor allem authentische, lebensnahe Szenen einen nachhaltigen Beitrag zum Verständnis der deutschen Kultur leisten und von den Lernenden als besonders lernwirksam wahrgenommen werden.

4. Diskussion

Die vorliegende Studie zielte darauf ab, das Potenzial videobasierter Landeskunde im universitären DaF-Unterricht aus der Perspektive der Lernenden zu untersuchen. Die Ergebnisse verdeutlichen insgesamt, dass der Einsatz von Videos von den Studierenden überwiegend als lernförderlich wahrgenommen wird und verschiedene Dimensionen interkulturellen Lernens adressiert.

Zunächst zeigen die Befunde, dass Videos insbesondere im Bereich der kognitiven Kulturvermittlung eine zentrale Rolle spielen. Die hohe Zustimmung zu den entsprechenden Items weist darauf hin, dass visuelle und audiovisuelle Darstellungen den Lernenden helfen, kulturelle Inhalte nicht nur abstrakt, sondern kontextualisiert zu erfassen. Dies bestätigt landeskundendidaktische Positionen, die eine Abkehr von rein faktischem Wissen zugunsten situativer und alltagsnaher Darstellungen fordern (vgl. Kramsch, 1993; Kühn & Neumann, 2020). Videos ermöglichen es, kulturelle Normen, Routinen und Verhaltensweisen in authentischen Kontexten sichtbar zu machen und dadurch besser verständlich zu gestalten. Darüber hinaus belegen die Ergebnisse die Relevanz der affektiven Dimension im videobasierten Unterricht. Die starke Wahrnehmung von Neugier und Interesse an der deutschen Kultur deutet darauf hin, dass Videos nicht nur informativ, sondern auch motivational wirksam sind. In diesem Zusammenhang fungieren sie als emotionaler Zugang zur Zielkultur und fördern eine positive Grundhaltung gegenüber interkulturellem Lernen. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit den Überlegungen von Dörnyei und Ushioda (2011), die die Bedeutung motivationaler und emotionaler Faktoren für erfolgreiche Lernprozesse hervorheben. Die affektive Offenheit der



Lernenden ist somit eine zentrale Voraussetzung für nachhaltige interkulturelle Sensibilisierung.

Im Hinblick auf interkulturelle Reflexionsprozesse zeigen die Ergebnisse ein differenziertes Bild. Zwar äußert die Mehrheit der Studierenden Interesse an kulturellen Unterschieden zwischen der eigenen und der deutschen Kultur, jedoch fällt der Anteil zurückhaltender Antworten höher aus als bei rein kognitiven oder affektiven Items. Dies legt nahe, dass interkultureller Vergleich und Perspektivwechsel komplexere kognitive Prozesse darstellen, die nicht automatisch durch den Einsatz von Videos ausgelöst werden. Diese Beobachtung bestätigt die Position von Byram (1997), der betont, dass interkulturelle Kompetenz nicht allein durch Input entsteht, sondern gezielte didaktische Interventionen zur Förderung von Reflexion und Perspektivwechsel erfordert.

Auch im Bereich der pragmatisch-interkulturellen Kompetenz weisen die Ergebnisse auf ein vorhandenes, jedoch ausbaufähiges Potenzial hin. Die Studierenden nehmen Videos als hilfreich wahr, um angemessenes kommunikatives Verhalten zu beobachten. Gleichzeitig zeigt der Anteil der unsicheren Antworten, dass die Übertragung beobachteter Verhaltensmuster in eigenes Handeln nicht selbstverständlich erfolgt. Dies steht im Einklang mit Befunden aus der Fremdsprachendidaktik, die darauf hinweisen, dass beobachtetes Verhalten erst durch handlungsorientierte Übungsformate nachhaltig internalisiert werden kann. Daher unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung didaktisch strukturierter Nachbereitungsphasen, etwa durch Rollenspiele, Simulationen oder reflexive Aufgabenformate.

Die qualitativen Aussagen der Lernenden vertiefen diese Befunde, indem sie insbesondere Alltagsszenen, Familienleben sowie Darstellungen von Städten, Natur und Wohnformen als besonders lernwirksam hervorheben. Diese Inhalte scheinen für die Studierenden einen hohen Wiedererkennungswert zu besitzen und ermöglichen einen konkreten Zugang zur Zielkultur. Zugleich wird die Rolle der Lehrperson als entscheidender Faktor sichtbar: Die Wirksamkeit videobasierter Landeskunde hängt wesentlich von der didaktischen Auswahl, Aufbereitung und Einbettung der Materialien ab. Diese Erkenntnis deckt sich mit Ergebnissen aus der medienpädagogischen Forschung, die die Lehrkraft als zentralen Mediator zwischen Medium und Lernprozess beschreibt.



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass videobasierte Landeskunde im universitären DaF-Unterricht ein erhebliches Potenzial zur Förderung interkulturellen Lernens besitzt. Videos unterstützen kulturelles Verstehen, stärken affektive Lernbereitschaft und eröffnen Möglichkeiten zur Entwicklung interkultureller Handlungskompetenz. Ihr didaktischer Mehrwert entfaltet sich jedoch nicht automatisch, sondern erfordert eine reflektierte, zielgerichtete und lernendenorientierte Umsetzung. Die Ergebnisse der Studie bestätigen damit sowohl bestehende theoretische Annahmen als auch frühere empirische Befunde und erweitern diese um einen spezifischen Kontextbezug im algerischen Hochschulbereich.

5. Fazit und Ausblick

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass der Einsatz von Videos im universitären DaF-Unterricht ein erhebliches Potenzial zur Förderung kulturellen Verstehens und interkultureller Kompetenz besitzt (Hallet, 2015). Die Ergebnisse verdeutlichen, dass audiovisuelle Materialien den Studierenden helfen, kulturelle Inhalte nicht nur abstrakt, sondern in authentischen Kontexten zu erfassen. Besonders Alltagsszenen, Darstellungen von Familienleben, urbanen und ländlichen Strukturen sowie Natur- und Freizeitaktivitäten werden von den Lernenden als besonders anschaulich und einprägsam wahrgenommen. Diese lebensnahen Eindrücke ermöglichen es, kulturelle Normen, Routinen und Kommunikationsmuster unmittelbar nachzuvollziehen, wodurch das Verständnis für die Zielkultur vertieft wird. Darüber hinaus zeigen die Befunde, dass Videos eine starke affektive Wirkung entfalten. Die Mehrheit der Studierenden berichtet von gesteigerter Neugier, Interesse und positiver emotionaler Grundhaltung gegenüber der deutschen Kultur. Dies unterstreicht die motivationalen Potenziale audiovisueller Medien: Sie eröffnen einen Zugang zur Kultur, der über die rein kognitive Wissensvermittlung hinausgeht, und fördern gleichzeitig die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit kultureller Andersartigkeit (Bennett, 1993). Die affektive Dimension wird damit zu einem zentralen Motor für nachhaltige interkulturelle Lernprozesse und wird durch digitale Lehrumgebungen zusätzlich unterstützt (Müller-Hartmann und Schocker-v. Ditfurth, 2011). Gleichzeitig zeigt die Studie, dass interkulturelle Reflexion und die Entwicklung pragmatisch-interkultureller Handlungskompetenz nicht automatisch erfolgen. Zwar erkennen die Studierenden kulturelle Unterschiede und soziale Normen, die



Übertragung dieser Beobachtungen in eigenes kommunikatives Handeln erfolgt jedoch nur teilweise. Dies weist darauf hin, dass gezielte didaktische Impulse, wie etwa moderierte Nachbesprechungen, Rollenspiele oder Reflexionsaufgaben, notwendig sind, um die beobachteten Inhalte nachhaltig in Lernprozesse zu integrieren und Handlungskompetenz zu fördern (Reinders, 2011).

Die qualitative Analyse macht deutlich, dass die Rolle der Lehrperson von entscheidender Bedeutung ist. Die Auswahl geeigneter Videos, die zielgerichtete Formulierung von Aufgaben und die gezielte Moderation der Nachbereitungsphase wirken sich direkt auf die Wahrnehmung und Wirksamkeit der Materialien aus. Dies bestätigt die Notwendigkeit einer reflektierten, lernendenorientierten Gestaltung videobasierter Landeskunde, die nicht allein auf die Inhalte der Videos, sondern auf die methodische Einbettung und Begleitung fokussiert (Flick, 2014). Für die Praxis bedeutet dies, dass videobasierte Landeskunde als integraler Bestandteil eines interkulturell orientierten Unterrichts eingesetzt werden sollte. Eine alleinige Präsentation von Videos reicht nicht aus; vielmehr bedarf es einer strukturierten didaktischen Planung, die Vorbereitungs-, Rezeptions- und Nachbereitungsphasen systematisch miteinander verbindet. Auf diese Weise können kognitive, affektive und pragmatisch-interkulturelle Lernziele gleichzeitig adressiert werden.

Zukünftige Forschung könnte diese Ergebnisse erweitern und differenzieren, indem größere Stichproben einbezogen und unterschiedliche universitäre Kontexte berücksichtigt werden. Längsschnittliche Untersuchungen würden zudem ermöglichen, Aussagen über die nachhaltige Wirkung von Videos auf interkulturelle Kompetenz und kommunikative Handlungssicherheit zu treffen. Ein weiterer Fokus könnte auf der Analyse verschiedener Videotypen liegen – von dokumentarischen Formaten über fiktionale Sequenzen bis hin zu interaktiven Lehrvideos – um herauszufinden, welche Formate welche Dimensionen interkulturellen Lernens besonders effektiv fördern. Ebenso wäre die Untersuchung der Lehrperson als zentralem Mediator des Lernprozesses ein lohnendes Feld für zukünftige Studien.

Abschließend lässt sich festhalten, dass videobasierte Landeskunde im universitären DaF-Unterricht nicht nur ein innovatives Medium zur Wissensvermittlung, sondern auch ein effektives Instrument zur Förderung interkultureller Sensibilisierung darstellt. Durch die



Kombination von authentischen Inhalten, affektiver Motivation und gezielter didaktischer Begleitung können Lernende sowohl kognitiv als auch praktisch in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden. Die zunehmende Digitalisierung und die Verfügbarkeit vielfältiger audiovisueller Materialien eröffnen zudem neue Möglichkeiten, die Reichweite und Effektivität videobasierter Ansätze weiter zu erhöhen und interaktive, handlungsorientierte Lernsettings zu gestalten.

Literaturverzeichnis

1. Bachmann, R.; Krumm, H.J., 2019. *Deutsch als Fremdsprache: Didaktik und Methodik*, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
2. Bennett, M. J., 1993. Towards ethnorelativism: A developmental model of intercultural sensitivity, In: Paige, R. M. (Hrsg.), *Education for the intercultural experience*, Intercultural Press, Yarmouth.
3. Byram, M., 1997. *Teaching and assessing intercultural communicative competence*, Multilingual Matters, Clevedon.
4. Byram, M.; Gribkova, B.; & Starkey, H., 2002. *Developing the intercultural dimension in language teaching: A practical introduction for teachers*, Council of Europe, Strasbourg.
5. Decke-Cornill, H.; Küster, L., 2010. *Fremdsprachendidaktik*, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
6. Dörnyei, Z.; Ushioda, E., 2011. *Teaching and researching motivation* (2. Aufl.), Pearson Education, Harlow.
7. Flick, U., 2014. *An introduction to qualitative research* (5. Aufl.), SAGE Publications, London.
8. Hallet, W., 2015. *Fremdsprachendidaktik und Medien*, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
9. Kramsch, C. 1993. *Context and culture in language teaching*, Oxford University Press, Oxford.
10. Kühn, P.; Neumann, G., 2020. Mediengestützte Landeskunde im DaF-Unterricht: Potenziale und Herausforderungen, *Deutsch als Fremdsprache*, 57(3), 192–209.
11. Mayer, R. E., 2009. *Multimedia learning* (2. Aufl.), Cambridge University Press, Cambridge.
12. Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M., 2011. *Teaching English: Task Supported Language Learning*, UTB, Stuttgart.



13. Paivio, A., 1986. *Mental representations: A dual coding approach*, Oxford University Press, Oxford.
14. Reinders, H. 2011. *Task-Based language learning and teaching with technology*, Continuum, London.
15. Richards, J. C., und Rodgers, T. S., 2014. *Approaches and methods in language teaching* (3. Aufl.), Cambridge University Press, Cambridge.
16. Roche, J., 2008. *Handlungsorientierte Fremdsprachendidaktik*. Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
17. Schaefer, U.; Wiese, S., 2018. *Audiovisuelle Materialien im Fremdsprachenunterricht: Didaktische Konzepte und Praxisbeispiele*, Lang, Frankfurt am Main.
18. Thaler, E.; Plutzar, L., 2017. *Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht: Theorie und Praxis*. facultas.wuv, Wien.
19. Vollmer, H. J., 2015. *Landeskunde im DaF-Unterricht: Methoden, Konzepte, Beispiele*, Cornelsen, Berlin.

